

Pfeifer
Anzeige
18.12.14

Dubras Lobgesang begeistert Publikum

CANTATA Hungener Stadtkirche bis auf den letzten Platz besetzt

HUNGEN (ivi). Bis auf den letzten Platz besetzt war die Stadtkirche, als Kirchenvorstand Susanne Adelman-Falkner am Sonntag den Besuchern den Chor TonArt, den Kirchenchor und das Orchester der EKHN zum „Lobgesang zur Geburt des Herrn“ vorstellte. Im Mittelpunkt stand die „Cantata in Navitate Domini“ des zeitgenössischen, hierzulande kaum bekannten Kirchenmusiker Rihards Dubra aus Lettland. Die Musik war zwar modern, ließ aber strenge Klänge der Gregorianik und weiche Tonfarben der Renaissance nicht mis-

sen. Dubras ausdrucksvolle Melodik, seine stellenweise furiosen Passagen forderten von den Chören und Instrumentalisten höchste Sensibilität im Zusammenspiel, besonders schwierig, da die Chöre und Instrumentalisten kaum Zeit für gemeinsame Proben hatten. Doch das Publikum war schnell begeistert. Nicht zuletzt lag das an der Gesamt-

leitung von Jochen Stankewitz. Der evangelische Kirchenchor eröffnet das anspruchsvolle Konzert mit einer Reihe von nicht so bekannten Liedern aus der Weihnachtszeit, wie „Dixit Maria“ von Hans Leo Hassler und dem „African Noel“ aus Kenia. Der kultivierte Chorklang, die differenzierte Dynamik und die Textgestaltung zogen sich durch das Programm des Chores, den Elke Kleinert leitete.

Nach der Lesung von Pfarrer Marcus Kleinert beeindruckte das Lied „Drei Könige“ von Peter Cornelius durch das

Solo von Sabine Fellner von Feldegg. „TonArt“ Hungen hatte Lieder, die fast nur aus dem 20. Jahrhundert stammten, einstudiert. Dazu gehörten „Unser lieben Frauen Traum“ von Max Reger, „Angel Gabriel“, ein baskisches Volkslied und „Maria durch ein Dornwald ging“ in einer Fassung von Uwe Henkhaus. Die Fähigkeiten des Chores liegen vor allem in ihrem starken stimmlichen Ausdruck und der packenden Interpretation. Beeindruckt war das Publikum aber auch von dem Klarinettenkonzert Nr.1 in A-Dur von Johann Melchior

Moller, das das Orchester der Evangelischen Kirche Hessen Nassau mit der Solistin Theresa Fritsche spielte. Mit großem Beifall erzwangen sich die Zuhörer das „Gloria“ aus Dubras Werk als Zugabe.



„TonArt“ war mit von der Partie.

Foto: Prangenberg-Vick